

Karibische Träume am Ratscher-Bergsee

Countryfestival Schleusingen in bezaubernder Kulisse

Cajun-Music passt bestens hierher und alle Bands hatten davon etwas dabei und auch karibische Rhythmen präsentierten viele – „Margarithaville“- „Neon Moon“ – „Islands in the Stream“, und „Tequila Sunrise“ natürlich im Countrymantel, genauer Countryshirte, aber selbst T-shirts waren bei den subtropischen Temperaturen fast zuviel des Guten. So waren dann selbst eingefleischte und modebewusste Countryfans in Badekleidung erschienen und verliehen der Veranstaltung einen lockeren karibischen Charakter. Flipflops statt Cowboyboots, Tops und Bikinis statt Westernblusen und Sonnenschirme statt Sombreros oder Cowboyhüten empfingen mich am frühen Samstagnachmittag zum Auftakt der Just Country Band – den Freitag musste ich wegen einer dienstlichen Pflicht- Veranstaltung leider ausfallen lassen, aber darüber habe ich von einigen Besuchern nur Positives gehört – Näheres vielleicht mal in der Western Mail nachlesen, wo Kollege Festus das Freitags-Geschehen erläutert.

Die internationale Light-Besetzung von Just Country mit Willie Knothe (Git/Voc), Victor Slintchenko (Fiddle/Piano/Voc) und Dave Dean (Bass/Voc) hatte genau die richtige Dimension für die noch verhältnismäßig kleine Zuhörerschaft, die sich aber stetig vergrößerte und von den überwiegend klassischen Countrysongs der mittelfränkischen Formation anlocken und mitreißen ließ. Gelegenheit für alle, der dezenten, Fast-Akustik-Musik ohne viel Firlefanz zu lauschen und zu träumen in der idyllischen Kulisse der Wälder, die den Bergsee Ratscher umschließen – einmaliges Flair, das zu genießen schon zahlreiche Countryfans eine Woche lang Urlaub gemacht hatten und dabei auch abends im Saloon musikalisch voll auf ihre Kosten gekommen sind. Fast alle Künstler des Events hatten da schon im Vorfeld ihre Visitenkarte abgegeben in der Light-Version.

Eine Nummer größer präsentierten sich dann die Country Stars zu sechst mit Loni Speckbauer (Pedal Steel), Frank Gedler (Drums), Toni Poulus (Bass) und Petr Neptopil (Gitarre) und logischerweise war hier mehr Instrumental-Power zu spüren und sicher erhöhen sich auch die gesanglichen Möglichkeiten mit einem Front-Duo wie Belinda Lichtenegger und Brian VanWey, wo alles aus den Bereichen Lady- und Gentleman-Country interpretiert werden kann. Das tat das Sextett dann auch ausgiebig, orientierte sich aber seinen Vortrag vielleicht zu sehr am Geschmack der noch nicht so zahlreich erschienenen Line-Tänzer, die sich aber nach und nach einfanden und so das Power-Repertoire mit rechartigten.

Mit Daniel T. Coates (Vocals/Guitars/Fiddle/Flute), Paul Richardson (Drums), Gabor Bardfalvi (Akustik-Bass) und Dietmar Wächtler (Pedal Steel Guitar) gab ein alter Bekannter seine Visitenkarte ab und überzeugt, wie immer wo immer er auftritt, das Publikum mit seiner tollern Mischung aus hervorragender Countrymusic, spontanen Geistesblitzen und Improvisationen sowohl musikalischer als auch instrumentaler Art – er übertrifft in jeder Hinsicht die eh schon hoch gesteckten Erwartungen seiner Fans und die strömen immer zahlreicher zur Bühne und swingen gerne mit zu den gefälligen Rhythmen – auch die Line-Tänzer kommen dabei gewiss nicht zu kurz. Top-Aktuelles von Keith Urban oder Joe Nichols wechselt sich ab mit Klassikern von Hank Williams oder Merle Haggard und obendrauf gibt's eine ganze Reihe von eigenen Songs, deren Qualität den anderen in nichts nachsteht – Daniel T. Coates gehört sicher zu den besten Sängern, Instrumentalisten und Songschreibern die wir in Deutschland haben.

Die Stones-Parodie von „Under my thumb“ am Ende einer langen Reihe von Zugaben sorgt für Heiterkeit, denn wie Mick Jagger reitet Coates mit Schmolmund und tippeinden Schritten sein Mikrofön von Musiker zu Musiker und bittet jeden einzelnen zum Duett-an diesem fränkischen Nachmittage am thüringischen Bergsee Ratscher nahe Schleusingen.

In den nicht zu vermeidenden Umbauphasen von jeweils einer halben Stunde unterhält ein umfangreiches Rahmenprogramm die Besucher. Reitvorführungen der Pullman-City-Girl faszinieren Groß und Klein und werden mit reichlich Beifall honoriert: Akrobatik zu Pferd, Schießübungen mit Pfeil und Bogen sowie Zielübungen mit Speer und Messer im Galopp zeugen von Geschick der Reiterinnen und großem Vertrauen der Vierbeiner. Tanzvorführungen der „East Dance Company“ aus Chemnitz auf der seitlichen Tanzbühne mit Old Style und amerikanischem bzw. schottischem Volkstanz begeistern auch die Nichttänzer und sind sicher auch ein optisches Glanzlicht aufgrund der historischen Kostüme und der fein herausgearbeiteten Choreographie und Tanzauswahl.

Beifall gab's für Chicken Train schon beim Soundcheck - mehr irrtümlich wohl, weil viele meinten die Vorstellung hätte schon begonnen – im Laufe des Nachmittags aber verdienten sich die Musiker um Bandchef Reiner und Sängerin Christiane Züll diesen Voraplaus allerdings zur Genüge für ihren Mix aus überwiegend traditionellen Country- und Folksongs, den sie mit einigen aktuellen und rockigen Stücken garnierten. Auch den „Texas Lightning“-Eurovision-Contest-Song „No, no, never“ hatten sie ins Repertoire aufgenommen und animierten so das Publikum den allseits bekannten Text mitzusingen und auch bei „It's so easy“ oder „Proud Mary“ kam das Echo hundertfach. Stark gewonnen haben Chicken Train mit dem Ausnahmegitarristen Micky Kuhs - früher Boss Band und Black Jack – der den Gesangspart bei vielen Oldies und CCR-Titeln prägt. Über das anschließende Intermezzo des Duos „Dirk Daniel“ decken wir dezenterweise den Mantel des Schweigens und steigen wieder ein beim Haupt-Gig des Abends: Bonnie Jeanne Taylor aus den USA, begleitet vom Franzosen Jackson Mackay und seiner Band.

Die überaus hübsche Protagonistin im kurzen Schwarzen und Mackay's Mannen ebenfalls in schwarzen Anzügen gaben schon ein tolles Bild ab und bereiteten einen herrlichen Klangteppich für die in der Schweiz wohnende und in Miami/Florida geborene Countrylady mit der kraftvollen Stimme mit dem gewissen Etwas. Gänsehaut erzeugendes Timbré und fein nuancierender Krafteinsatz mit viel Gefühl besicherten ein tiefgehendes Klingerlebnis, verstärkt natürlich durch den exakt abgestimmten und wohl organisierten Einsatz der hervorragenden Instrumentalisten der Begleitband. „Let the good times roll“ war nicht nur Song sondern Motto, auch wenn Bonnie Jeanne Taylor aufgrund einer Knieoperation sich noch mit Krücken behelfen musste tat das dem mitreißen den Schwung keinen Abbruch, denn ein „Gretchen Wilson - Redneck Girl“ wie sie kennt keinen Schmerz, wenn sie auf der Bühne steht. Vom Honkytonk-Song zum romantischen „Sliver of the moon“ baute sie beliebig Spannung auf und ab und spielte so mit ihrem dankbaren Publikum – schauspielreife Gestik und Mimik rundeten den mitreißen den Auftritt ab. Viele ihrer eigenen Songs von inzwischen zwei CDs integrierte sie in den Reigen der Klassiker „These boots are made for walking“ - „Folsom Prison Blues“ oder Freddie Mercury's „Love“ und nicht zu vergessen Garth Brooks „If tomorrow never comes“. Jackson Mackay trug gesanglich im Duett und einigen Stücken bei und überzeugte auch vokalistisch sowie instrumental mit seiner gesamten Band.

Weit nach Mitternacht hatten die Berliner Mountaineers keine Probleme, das sich zum Teil schon in die Nacht verlaufende Publikum mit den ersten Power-Klängen vor die Bühne zurück zu holen – genau richtig war die exzellente Mischung von Countryrock und Traditionellem mit hohem Wiedererkennungswert. Titel von Alabama, Charlie Daniels, Johnny Cash und den Eagles machten es den Besuchern leicht, die euphorische Stimmung beizubehalten und sich den Top-Klängen der dynamischen Mountaineers hinzugeben – Duelling Banjos zelebrierten hier Banjo und Mandoline mit heißer Show. „God must be a cowboy in mind“ ... dachten sich wohl auch die zufriedenen Countryfans, die nicht weniger wurden, trotz der fortgeschrittenen Stunde frühmorgens.

Nach dem obligatorischen Sonntags-Gottesdienst, bei dem das Thema „Zeit für unsere Kinder“ im Mittelpunkt stand und den Jackson Mackay mit Partner musikalisch ausgestaltete, waren es auch die beiden, die den Musikreigen eröffneten. Sanfte Folkweisen und dezente Countrysongs schufen einen herrlichen Kontrast zur friedlichen und betörenden Landschaft ringsum den Bergsee Ratscher - feine Musik zum Lauschen war Intention und Programm. Das „Gehampele“ vor der Bühne war überflüssig wie ein Kropf und störte die angedachte Atmosphäre - hier fehlt sicher manchen Leuten das Grundgefühl für die Musik und den Moment! Beim Auftritt von Chicken Train war Tanzen sicher angebrachter, wengleich auch hier anfangs mehr Folkiges produziert wurde und die Band sich behutsam zu Flotterem mit mehr Power heran tastete – unterhaltsam war´s allemal und entsprach im Großen und Ganzen dem schon genossenen Samstagnachmittagsprogramm.

Indianershow und Tanzeinlagen verkürzten die Umbaupausen und erstaunlich viele Fans konzentrierten sich zum Auftritt von Gudrun Lange und Kactus vor der Open-Air-Bühne.

Zahlreiche Tagesgäste taten das ihre und füllten das Halbrund zwischen Händlermeile und Nacktbadestrand um Musik zu hören, qualitativ bestechende Countrymusic mit einer charismatischen Sängerin Gudrun Lange, die alles verkörpert, was eine Countrylady ausmacht: Ausstrahlung, Stimmqualität erster Güte und die Fähigkeit, mit dem Publikum zu kommunizieren – einem Riesenpublikum, das nur wegen ihr den Weg hierher gefunden hatte und dafür belohnt wurde mit einem Strauß bunter deutscher Countrysongs bester Machart. Positive Inhalte ihrer Texte strahlten aus und überzeugten ausnahmslos alle – für die Anhänger amerikanischer Titel gab´s zwei ellenlange Medleys in denen die Ausnahmemusiker ihrer Band Kactus ihre Qualitäten unter Beweis stellen konnten: Tommy Georgiew an Gitarre und mit etlichen Fiddle-Specials, Torsten Großmann mit extravaganten Bassläufen, Rüdiger Claus mit gefälligen Keyboard-Improvisationen und Maik Schönherr mit exaktem und tempogerechtem Drive seines Schlagzeugs. Gefühle spricht die hübsche Rothaarige in tollem Bühnenausfit an, Identifikation der Zuhörer erreicht sie mit ihrer thematischen Songauswahl, von handfesten Problemlösungen über Alltagsgeschichten bis hin zu poetischen Tagträumen bietet sie schlichtweg von allem etwas mit zauberhafter Stimme, die dann auch mal powert wenn´s der Inhalt fordert.

Die Fangemeinde dankt es ihr mit unendlich viel Beifall und Zugabeforderungen, denen sie gerne nachkommt und auch den Autogrammwünschen am Verkaufsstand im Anschluss an ein unvergessliches Konzert zum Abschluss einer großartigen Veranstaltung, die im kommenden Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiern wird. Zufriedenheit bei Künstlern und Fans, bei Händlern und auch bei den Veranstaltern Frank Fischer und Thomas Hahn, die den Wetterbericht mit Skepsis verfolgt hatten und sicher Petrus danken, dass er fürs Wetter die richtige Mischung gefunden hatte – heiß und überwiegend trocken, so dass neben dem Festival auch der Badebetrieb gut lief.

Hans-Jürgen Keuser



Die einen kamen im festlichen Gewand und schwitzten ob der historischen Garderobe.....



....die anderen schwitzten trotz Badekleidung weil sie „schwere Lasten“ zogen



Daniel T. Coates alias Mick Jagger staunt über die Steeler-Fähigkeiten von Dietmar Wächtler



..ähnlich wie Kid Krause über die Mandolinenvorgaben bei „Duelling Banjos“



Superstimme und viel Gefühl nicht nur für Countrymusic zeigte Bonnie J. Taylor



.... und bereitete dem blinden Jungen eine Riesenfreude beim gemeinsamen Gesang



Verstärkung bekam Supersängerin Gudrun Lange von Ilka mit Backing Vocals



... beim Autogramme geben durfte da nn die Chefin ganz alleine ran